

Mit Kreativität aus der Armut

Kambodschanischer Jugendzirkus gastierte im Apostelgymnasium

VON ULRIKE WEINERT

LINDENTHAL. „Phare Ponleu Selpak“ heißt „die Strahlkraft der Kunst“ in der kambodschanischen Landessprache Khmer. Es ist auch der Name einer nichtstaatlichen Organisation, die einen Jugendzirkus betreibt, den die Initiative „Kinder Kultur Karawane“ kürzlich erstmals im Apostelgymnasium präsentierte. Zu verdanken ist der ungewöhnliche Besuch André Hömke.

»Man hat sich verständigt mit Gesten und Gesichtsausdrücken.«

ANDRÉ HÖMKE

Lehrer Apostelgymnasium

Der Lehrer für Englisch und Sozialwissenschaften sah im Fernsehen einen Bericht über „Phare Ponleu Selpak“. Bevor der 37-Jährige seine Überlegung, das Zirkusprojekt ans Apostelgymnasium zu holen, in die Tat umsetzen konnte, war schon eine E-Mail des Netzwerks „Kinder Kultur Karawane“ eingegangen, in der ihm eben das angeboten wurde. Aber bei einer Show bleibt es nicht, wenn Zirkusdirektor Sam Sarry mit seinen sieben Artisten im Alter von 15 bis 20 Jahren auf Tournee geht. Begegnung ist das Ziel. So sind die



Spektakulär und doch mit viel Leichtigkeit dargeboten: Die jungen Artisten brannten auch im übertragenden Sinn ein Feuerwerk an Kunststücken ab. (Foto: Weinert)

weit gereisten Gäste am jeweiligen Aufenthaltsort in Familien untergebracht, und sie geben Einblicke in ihre Kunst. Im Apostelgymnasium nahmen Fünft- und Sechstklässler an einem Workshop teil, in dem sie Jonglieren und Balancieren auf einem Rollbrett lernten.

„Man hat sich verständigt mit Gesten und Gesichtsausdrücken und gemerkt, dass Sprache eigentlich gar nicht so wichtig ist, um sich zu gut zu verstehen“, berichtete Lehrer Hömke. Zu der Zirkusshow in der Aula des Gymnasiums an der Biggestraße hatte er Vertreter des Vereins „Kidshelp-

Kambodscha“ eingeladen, in dem er Mitglied ist. Denn der Kinderhilfsverein und die Kulturinitiative verfolgen dasselbe Ziel: Statt sich als Straßenverkäufer zu verdingen, sollen Kinder ihre Talente und Fähigkeiten entdecken und ausbilden lassen, um neue berufliche Perspektiven und damit Chancen auf ein besseres Leben zu haben.

„Phare Ponleu Selpak“ ist zum dritten Mal für sechs Wochen in Deutschland unterwegs, diesmal mit der Inszenierung „Der Marktplatz“. Zu live gespielter Musik wird in dem zeitgenössischen Zirkus-

Theaterstück von einem Dorf-mädchen erzählt, das sich in einen Apfelsinen-Verkäufer verliebt, weil er sie an ihren verstorbenen Vater erinnert. Ein anderer Mann fühlt sich ebenfalls zu dem schönen Mädchen hingezogen. Er unternimmt einiges, um ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen. Doch vergeblich sind alle seine Mühen, die jungen Liebenden zu entzweien. Nun lodern Eifersucht und Zorn auf, und die Frage stellt sich: Wird der Marktplatz der fröhliche, turbulente Ort bleiben, an dem Menschen zwanglos zusammenkommen?

Die Darsteller, von denen einige aus schwierigen sozialen Verhältnissen stammen, erzählten die Geschichte im Stil des zeitgenössischen Zirkus'. Sie jonglierten mit Bällen, Keulen, Körben und – besonders spektakulär – mit Feuer. Die Mädchen verbanden Schlangenmensch-Akrobatik mit asiatischen Tänzen, die Jungen schleuderten sich gegenseitig durch die Luft, drehten dabei Saltos oder sprangen übereinander und wechselten dabei das Diabolo. Mit Stäben, die auch als Geräte für akrobatische Kunststücke dienten, trugen sie Schau-Kämpfe aus.

Tosender Applaus folgte auf jede Sensation. Auch aus eigener Erfahrung im Workshop wussten einige Gymnasiasten, wie viel Talent und Übung es braucht, ein Kunststück zu beherrschen. Die Begleitmusik kam vom traditionellen kambodschanischen Xylophon, dem Roneat, von Trommeln und westlichem Schlagzeug. „Phare Ponleu Selpak“ begann mit Weisen, die in buddhistischen Tempeln erklingen. Im Laufe der Geschichte wurde die Musik rockig. Das war mitreißend, umso mehr, weil alle Darsteller ihre Show mit viel Spielfreude darboten.